



Der Flüchtlingsjunge wurde schnell fündig. Jetzt braucht er nur noch einen Vorleser.

Foto: Saltenberger

Auf in die Lesecke!

Neu-Anspach. Die Erwachsenen hatten sich noch nicht richtig informiert, um den Informationen von Stadtbücherei-Leiterin Martina Wätzold zu lauschen, da waren die Mädchen und Jungen schon dabei, die Einrichtung zu erkunden, hatten sich Bilderbücher geschnappt, an einem der Kindertische niedergelassen oder im Spielhaus gemütlich gemacht.

Mit Bilderbüchern früh anzufangen, die Sprache zu lernen, ist sicherlich eine gute Idee, vorausgesetzt es gibt Erwachsene, die Deutsch vorlesen oder erklären. Was den Sprachunterricht von erwachsenen Flüchtlingen angeht, sind die Helfer des Arbeitskreises Flüchtlinge aktiv und haben immer wieder kleinere oder größere Erfolge zu verbuchen, wie Gisela Klose berichtete. Mit einem Besuch der Stadtbücherei sollte das Lesen noch

etwas weiter in den Fokus gerückt werden, und so hatte der Arbeitskreis zusammen mit der Stadt zu einer Führung durch die Bibliothek eingeladen. Viele der Angesprochenen nahmen das Angebot auch wahr, so waren Flüchtlinge aus Syrien und solche aus Albanien und dem Kosovo in die Konrad-Adenauer-Straße gekommen.

Englisch war allerdings zunächst der größte gemeinsame Nenner, und die wesentlichen Informationen kamen damit sicherlich an. Thomas Paul vom Arbeitskreis übersetzte viel, ein albanischer Junge konnte auch erstaunlich gut Englisch und übersetzte den Erwachsenen weiter.

Die Hemmschwelle abzubauen, die städtische Einrichtung zu nutzen, sei ein Ziel des Angebots gewesen, erklärte Maria Pohl von der Stadtverwaltung. Denn in der Bu-

cherei gibt es außer den Büchern viele weitere Medien und Spiele, die ausgeliehen werden können. Und es gibt einen öffentlichen Internetabeitsplatz, der angemeldeten Benutzern zur Verfügung steht und die erste halbe Stunde sogar nichts kostet.

Für die Kinder könnten die zahlreichen Angebote der Bücherei interessant sein, die Vorlesestunden beispielsweise und die Bastelaktionen. Und nicht zuletzt können dort Zeitungen gelesen werden.

Trotz der Sprachprobleme war das Interesse der Flüchtlinge spürbar, und das Team um Leiterin Martina Wätzold würde sich freuen, wenn einige wiederkämen. Den Kindern würde es sicher recht sein. „Wer einmal hier war und die Ansprechpartner kennt, der kommt auch leichter wieder“, so hofft auch Maria Pohl.

fms